

das sind lose Zirkel, die sich sowohl mit theoretischen als auch mit praktischen Fragen der Frauenbewegung befassen und sie zu klären versuchen. In Heidelberg, in Baden, gingen die Frauen auf Grund der besonders gelagerten Verhältnisse daran, eine Frauenorganisation zu gründen. Diese Organisation umschließt sowohl die alten Aktivistinnen aus dem früheren Allgemeinen Deutschen Frauenverein als auch die politisch interessierten Akademikerinnen und Vertreterinnen der vier Parteien: Christlich-Demokratische Union, Liberal-Demokratische Partei, Sozialdemokratische Partei und Kommunistische Partei.

Ich glaube aber, was all diesen Frauen Veranlassung gab, Formen zu suchen, gemeinsam zu handeln, das ist der starke Wunsch und Wille, für Frauenrechte zu kämpfen und aktiv zu helfen bei der Überwindung der Notzeit, in die uns die Nazipolitik hineinführte. Neid voll schauen die Frauen im Westen auf die ihnen noch vorenthaltenen Fortschritte in der Ostzone. Insbesondere ist es die Erfüllung der alten Frauenforderung auf wirtschaftliche Gleichstellung, die den Frauen im Osten Deutschlands gegeben wurde, die sie aber im Westen noch erkämpfen müssen.

In keiner Verfassung in den Ländern Westdeutschlands findet man die völlige Gleichstellung der Frau mit dem Manne und die Aufhebung aller die Frauen benachteiligenden Gesetze. Und die SED hat in ihrem Verfassungsentwurf in Würdigung der Rolle, die der Frau als Mehrheit des deutschen Volkes zufällt, den Artikel 26 aufgenommen, der besagt, daß im neuen demokratischen Deutschland die Frau dem Manne völlig gleichgestellt sein muß. Die deutschen Frauen im Westen haben es schwerer, ihre Forderungen durchzukämpfen, aber sie schließen sich zusammen und nehmen den Kampf auf. Es ist notwendig, einen Zusammenschluß aller Frauen zum Kampfe für Frauenforderungen und Frauenrechte in ganz Deutschland nach dem Beispiel der großen Frauenorganisationen, die in anderen Ländern bereits bestehen, zu erreichen. Ein solcher bewußter Zusammenschluß von Frauen aus dem ganzen Volke würde dann auch das große Bollwerk gegen die Männerpolitik sein, die die Völker in Kriegskatastrophen hineinführt.

Maria Weiterer

Eingegangene Druckschriften Druckschriften

Johannes R. Becher: „Erziehung zur Freiheit“, Volk und Wissen-Verlags-GmbH., Berlin-Leipzig, 181 Seiten, geh. 4,20 RM.

„Geistige Welt“, Vierteljahresschrift für Kultur- und Geisteswissenschaften. Neuer Filser-Verlag, München-Pasing, Pippinger Str. 36. Einzelbezugspreis 3,20 RM, Jahresbezugspreis 12,— RM zuzügl. Porto.

„Sozialistische Tribüne“, Blätter zur Aktivierung der demokratischen Erneuerung Deutschlands. Herausgegeben vom Thüringischen Landesvorstand. Thüringer Volksverlag GmbH., Weimar. —,20 RM bzw. —,30 RM*.*

Edwin Hoernle: „Die Bodenreform, ein Weg zu Demokratie und Frieden.“ Deutscher Bauernverlag GmbH./Berlin, brosch. —,20 RM.

Aufbau-Verlag GmbH., Berlin W 8:

Bernhard Kellermann: „Der 9. November.“

Paul Wiegler: „Goethe“, 78 Seiten, Kartonband, 2,85 RM.

Theodor Storm: „Der Schimmelreiter“, 144 Seiten, Kartonband, 2,40 RM.

H. Weiß-Sonnenburg: „Das Buch vom kleinen Chinesen Li“, 103 Seiten, Kartonband, 2,40 RM.

Nikolai Gogol: „Phantastische Geschichten“, 107 Seiten, Kartonband, 2,40 RM.

Paul Wiegler: „Ludwig van Beethoven“, 94 Seiten, Kartonband, 3,75 RM.

Otto Fritz Gaillard: „Das deutsche Stanislawski-Buch“, 207 Seiten, Ganzleinen 6,85 RM, Halbleinen 5,85 RM.

Verlag J H W Dietz Nachf. Berlin:

„40. Parteitag der SPD.“ 159 Seiten, brosch. 2,— RM, Halbleinen 2,80 RM

Thüringer Volksverlag, GmbH Weimar:

Walter Ulbricht: „Demokratischer Wirtschaftsaufbau“, brosch. —,20 RM.



Auch in diesem Kinderheim lebt der Name unserer Genossin Martha Brautzsch weiter

Ein MARTHA-BRAUTZSCH-Kinderheim

Frau Präsidialrat Ella Reineke erinnerte bei der Einweihungsfeier des neugeschaffenen Martha-Brautzsch-Kinderheims in ihrer Ansprache daran, wie in gemeinsamen Zusammenkünften mit Martha Brautzsch im Februar 1946 der Gedanke reifte, für die Kinder der in der Neuaufbauarbeit stehenden Mütter ein ideales Heim zu schaffen, um den Müttern die Sorge für die Kinder abzunehmen. Als dann Martha Brautzsch plötzlich starb, wurde beschlossen, die Idee in die Tat umzusetzen. Das Hilfswerk der Provinz Sachsen sorgte dafür, daß das Heim möglichst zweckentsprechend ausgestattet wurde. Der Antifa-Frauenauschuß wird für die Aufnahme der Kinder sorgen, das Hilfswerk für die Kinder unterhalten und ihnen das Beste bieten. Die Abteilung Volksbildung der Provinzialverwaltung wird die besten Erzieherinnen stellen. Auf diese Weise wird das Heim im Geiste unserer Martha Brautzsch dem Wohle der Kinder dienen.



Ein Schnappschuß aus dem Leben des neuen Kinderheims (Fotos: Albrecht-Halle)